Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

Einiges über die Zucht von Pleretes matronula L.

Von Arthur Haferkorn.

Am 8. Mai 1898 gelangten 14 Stück Eier von Pleretes matronula, die ich zum Zwecke einer Zucht bestellt hatte, in meine Hände. Die verhältnismäßig kleinen, fast ganz weiß gefärbten Eier waren sämtlich gut befruchtet. Es schlüpften am 11. Mai neun, am 12. noch zwei Stück; die übrigen drei gelangten nicht zum Ausschlüpfen. Schuld daran war jedenfalls das Umschütten des Glasbehälters, in welchem die Eier lagen, wodurch die in den Eiern schon sichtbaren, sehr empfindlichen Räupchen getötet wurden. In der Färbung zeigten sich die jungen Räupchen weißlich und waren ganz fein behaart. Am 21. Mai bestanden die kleinen Tierchen die erste Häutung. Der Leib erhielt nach dieser eine hellgrüne, der Kopf eine gelbliche Farbe, die Behaarung wurde hellgrau und etwas länger. Am 3. Juni erfolgte die zweite Häutung. Eine wesentliche Veränderung war nicht zu beobachten. Am 12. Juni hatte die erste Raupe ihre dritte Häutung vollzogen. Kopf und hinterer Körperteil erschienen gelblich; auf dem Rücken waren zwei mattgraue, parallele, teilweise unterbrochene Streifen bemerkbar. Die Behaarung war länger und grau. Am 23. Juni konnte ich die Raupen nach der glücklich überstandenen vierten Häutung betrachten. Sie zeigten sich in gelbroter Behaarung. Aus der fünften Häutung am 3. Juli gingen sie mit dichtem, rotbraunem Pelze bekleidet hervor. Nach der sechsten Häutung am 15. Juli wurde der Pelz noch dichter und ein wenig dunkler. — Die Raupen wurden von Anfang an abwechselnd mit Leontodon taraxacum L., Löwenzahn, und Prunus padus L., Traubenkirsche, gefüttert, und zwar in der Weise, daß alle zwei bis drei Tage Futterwechsel eintrat. Die Zucht geschah in Gläsern, die der Größe der Raupen entsprachen; zuletzt wurden die Raupen in mehrere Abteilungen geteilt. Während der ersten drei Häutungen hatten drei Räupchen das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

Zeitliche gesegnet. Die schon im September vollständig erwachsenen acht Raupen brachte ich am 1. November in einen von vier Seiten mit Drahtgaze bezogenen, oben und unten fest verschlossenen Kasten in den Garten. Der Boden des Kastens war mit einer Schicht von feinem weißem Sande bedeckt, hierauf lagerte eine dichte Moosdecke, etwas trockenes Buchenlaub und einige Steine. Sand und Moos waren angefeuchtet. Am 14. März 1899 nahm ich die Raupen aus dem Überwinterungskasten; ich fand sechs gesunde, lebende und zwei tote Raupen vor. Die anfangs in ein ungeheiztes, aber sonniges, und später in ein mäßig erwärmtes Zimmer gebrachten Raupen wurden bis zu ihrer Verpuppung täglich mit lauwarmem Wasser (15—18° R.) benetzt, wiederholt auch darein getaucht. Am 3. April fing die erste Raupe an, sich einzuspinnen, und am 12. April war die fertige Puppe in dem Gespinste zu erkennen. Zwei Raupen gingen am 9. und zwei am 15. April zur Verpuppung. Die sechste und letzte endlich lief noch längere Zeit unentschlossen im Kasten herum. Vorgelegtes Futter verschmähte sie. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß das Tier an Darmverstopfung litt und nur zum Präparieren tauglich war. Die Puppenruhe dauerte fast genau vier Wochen, denn am 13. Mai schlüpfte der erste Falter, ein ♂, am 19., 25. und 28. folgten die übrigen. Die ganze Zucht ergab drei ♂♂ und zwei ♀♀. Bemerkt sei noch, daß die Raupen nach der Überwinterung kein Futter annahmen.

Chemnitz.

Schmetterlinge als Verwüster von Orangen.

Dr. Konrad Keller, welcher „Reisebilder aus Ost-Afrika und Madagaskar" herausgab, berührt darin auch die Insel Reunion, die man vor der letzten französischen Revolution noch als Insel Bourbon kannte, und erwähnt, daß dieselbe früher vortreffliche Orangen und Citronen hervorbrachte, diese aber seit Jahren nicht mehr zu erzeugen vermag. Die Ursache ist und war ein Schmetterling, der, auf Madagaskar einheimisch, etwa unserm Schwalbenschwanze ähnelt und als Papilio demoleus gekannt wird. Wie man liest, führte ihn Dr. August Vinson im Anfange der siebziger Jahre auf der Insel ein, indem er ihn zu Versuchen züchtete. Hierbei aber vermehrte sich derselbe, welcher als Raupe auf Orangen und Eichen lebt, so außerordentlich, daß er die Erträge fast gänzlich vernichtete. In Folge dessen ist der fatale Falter auf der Insel von der weißen Bevölkerung Papilio „Vinson" genannt worden, unter welchem Namen sich die Schuld des fraglichen Entomologen wahrscheinlich bis auf ferne Zeiten erhalten dürfte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 1900

Autor(en)/Author(s): Haferkorn Arthur

Artikel/Article: Einiges über die Zucht von Pleretes matronula L. 184-185